

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

KARL AESCHBACH

Die Suche nach einem neuen Lebensstil

Seit über Hiroshima die erste Atombombe zur Explosion gebracht wurde, hat es nicht mehr aufgehört, im Gebälk der politischen Ideologien zu knistern. Besonders das liberale Gedankengebäude ist, vom Wurm des Zweifels stark angenagt, immer mehr ins Rutschen und Wanken geraten. Dem Phänomen der Atomspaltung ist mit konventionellem gedanklichem Rüstzeug nicht mehr beizukommen, und plötzlich entdeckte man, daß das «laisser faire – laisser aller» im Bereiche der Atomphysik nicht mehr denkbar ist, daß diese nach neuen Begriffen der Verantwortlichkeit verlangt. Die Erkenntnis, daß die moralische Entwicklung der Menschheit mit der Technik nicht Schritt gehalten hat, ist allgemein. Aufgeschlossene bürgerliche Kritiker ziehen daraus weitere bemerkenswerte Schlüsse, wie etwa Prof. Dr. E. Böhler in seiner Rede, die er am 23. Mai 1957 in Lugano an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerbeverbandes hielt, und die in den Nummern 2095 und 2102 der «Neuen Zürcher Zeitung» veröffentlicht wurde. Es ist kennzeichnend für die Bedeutung der vor sich gehenden Umwälzung, daß wir heute Feststellungen aus dem Munde liberaler Wissenschaftler und Politiker vernehmen, die noch vor wenigen Jahrzehnten «radikal» waren. Heute gehören solche «Ketzereien» schon fast zum guten Ton. Bemerkenswert ist es aber doch, wenn Prof. Böhler feststellt, daß das politische Schicksal der Welt dem bloßen Zufall ausgesetzt sei, weil sich alle beteiligten Gruppen über ihre eigene moralische Vollkommenheit täuschen, und daß darum die Angst der Menschheit vor den verhängnisvollen Perspektiven des Atomkrieges nur zu sehr berechtigt sei. Auch an der Ausrichtung unserer Kultur auf die rationale Beherrschung der Natur wird scharfe Kritik geübt. Auch die Wissenschaft werde dazu benützt, um die Technik auf allen Gebieten zur höchsten Entfaltung zu bringen. *«Um dies zu erreichen, haben wir wiederum das Streben nach einem Maximum an Erwerb vorgeschaltet. So ist schließlich die Steigerung der Technik, der Produktivität und des Lebensstandards zum Maßstab und Ziel des menschlichen Fortschritts geworden.»*

Die Kritik innerhalb des bürgerlichen Lagers geht also schon so weit, daß der Wirtschaftswissenschaftler das Streben nach einem Maximum an Erwerb,

